

# „Gewaltlose Methoden im Kampf gegen Terror“

Staufenberger Pfarrerin Ilse Stau­de berich­tet über die neun­te interna­tionale Kon­ferenz des „Netz­werks Fried­enssteuer“

STAUFENBERG (dag). „Das Böse ist auch in uns, nicht nur in den anderen, wir können das nicht einfach so trennen“, resümierte Pfarrerin Ilse Stau­de aus Stau­fenberg über die neun­te interna­tionale Kon­ferenz für Militärsteuer­verweigerung und Fried­enssteuer­initiativen in Berlin und Hirsch­luch.

Neben Themen wie dem Umgang der Kir­chen mit Krieg in den ver­schie­denen Län­dern wurde auch das Thema „Terroris­mus und Gewalt­frei­heit“ in einem Work­shop bear­beitet.

Gegen­stand der Diskus­sionen war hier­bei unter anderem die immer größer wer­dende Kluft zwischen Arm und Reich und

die dabei stetig sinkenden Rohstoff­preise der Ent­wick­lungs­län­der.

„Eine Über­legung der Teil­nehmer des Work­shops war, ob angesichts der Armut so viel Geld für Rüs­tung ver­wen­den darf“, so Stau­de. Nur fünf Pro­zent der welt­wei­ten Militär­aus­gaben wür­den aus­rei­chen, um den Men­schen in den Ent­wick­lungs­län­dern Wasser, Nah­rung, ein­fache Gesun­deits­ver­sor­gung und Grund­bil­dung zu ge­wäh­ren.

Der interna­tionale Zusam­men­schluss „Conscience and Peace Tax Interna­tional“ (CPTI), der inner­halb der Uno bei der Men­schen­rechts­ar­beit mit­wirkt, ar­beite daher auf ein Um­schwen­ken auf gewalt­lo-

se Metho­den im Kampf gegen Ver­bre­cher und Terroris­ten hin.

„Es muss et­was ge­tan wer­den, aber jeder Mensch muss auch essen, und die Verzwei­flung wächst“, sagte Stau­de. „Die Ver­bre­cher und Terroris­ten könn­ten auch von Inter­pol ver­folgt wer­den, man muss nicht gleich mit Bom­ben wer­fen.“

Bei der Kon­ferenz seien Ver­tre­ter der un­ter­schied­lich­sten Län­der und Reli­gion­en, aber auch nicht reli­giöse Teil­nehmer ge­wesen. „Was uns eint, ist, dass wir in un­seren je­weiligen Län­dern Ge­setze for­dern, die dem Zwang, das Militär durch Steuer­ab­gaben mit­zu­finan­zieren, ent­ge­gen­wir­ken“, er­läu­terte Stau­de, „denn

Kriegs­dienst­ver­weigerung ist ein Grund­recht, aber heu­te brauche man immer we­niger Men­schen für den Krieg, dafür aber immer mehr Geld, und das kann man als Steuer­zah­ler nicht ver­weigern.“ Die zu­rück­be­haltenen Steuer­gel­der wol­len die Mit­glieder der CPTI dabei kei­nes­wegs für sich be­halten. Nach ihrer Vor­stellung sol­len sie durch Ein­rich­tungen wie die Uno in vernünf­tige Wege ge­leitet wer­den, so zum Bei­spiel für die Flutopfer oder ähn­liche Un­ter­nehmen, aber nicht für das Militär ver­wen­det wer­den.

Wer In­ter­esse hat, kann sich unter [www.netzwerk-friedenssteuer.de](http://www.netzwerk-friedenssteuer.de) über die Kon­ferenz in­for­mieren.



Ilse Stau­de aus Stau­fenberg en­ga­giert sich be­reits seit Jah­ren als kämpferische Pazifistin.  
Bild: Gerlach

Greßener Anzeiger 14.9.02 S.20